



Mehrwert im Netzwerk

**Geschäftsbericht
2015**

FINet[®]
MEHRWERT IM NETZWERK

Inhaltsverzeichnis

S. 1–2	Vorwort
S. 3–4	Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG
S. 5–6	Bilanz der FiNet AG
S. 7–8	Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG
S. 9–19	Lagebericht der FiNet AG
S. 9–10	1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung <ul style="list-style-type: none">- 1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft
S. 11	Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung
S. 12	Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung
S. 13	Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung
S. 14–15	2. Darstellung der Lage der Gesellschaft <ul style="list-style-type: none">- 2.1. Vermögenslage- 2.2. Ertragslage- 2.3. Entwicklung der Roherlöse- 2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen- 2.5. Finanzlage
S. 16	3. Nachtragsbericht
S. 16–18	4. Ausblick <ul style="list-style-type: none">- 4.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung- 4.2. Entwicklung der Kapitalmärkte- 4.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft- 4.4. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage- 4.5. Chancen und Risiken- 4.6. Spezieller Risikobericht- 4.7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
S. 19	5. Sonstige Angaben <ul style="list-style-type: none">- 5.1. Forschung und Entwicklung- 5.2. Zweigniederlassungen
S. 19	6. Dank an die Belegschaft
S. 21–22	Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM)
S. 23	Die FiNet im Portrait

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartnerinnen und -partner,

2015 sind wir ein gutes Stück auf unserem Weg vorangekommen – trotz eines deutlichen Gegenwinds im Markt. Unser Rohergebnis konnten wir steigern und einen Jahresüberschuss oberhalb unserer Erwartungen erreichen. Insgesamt blicken wir daher auf ein durchaus erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Dass wir mit der Entwicklung in 2015 dennoch nicht ganz zufrieden sind, hat vor allem einen Grund: Das nach wie vor sehr schwierige Umfeld für den Vertrieb von Lebensversicherungen, das zu einem deutlichen Rückgang unseres Umsatzes in dieser Sparte geführt hat. Diese Situation beklagt die Branche zwar schon seit langem, aber in 2015 hat die Zurückhaltung vieler Kunden bei der Altersvorsorge ein Ausmaß erreicht, das selbst für die größten Skeptiker noch vor einigen Jahren unvorstellbar erschienen wäre. Es wird einige Zeit und wahrscheinlich auch weitere Änderungen bei den Produkten brauchen, bis dieser Markt wieder wachsen wird. Vermutlich werden Lebens- und Rentenversicherungen aber im Vertrieb wie vor allem im Bewusstsein der potenziellen Kunden nie wieder die Bedeutung haben, die sie zu Zeiten des vollständigen Steuerprivilegs gespielt haben.

Dass Lebens- und Rentenversicherungen nicht dauerhaft die Rolle einnehmen würden, die sie in Deutschland über Jahrzehnte hatten, haben wir frühzeitig antizipiert und uns aktiv darauf eingestellt. Deshalb ist die FiNet AG heute auch ein deutlich anderes, ein stabileres Unternehmen als noch vor zehn Jahren. Wir haben mit der FiNet Asset Management AG ein neues Geschäftsfeld aufgebaut und auch die anderen Versicherungssparten, insbesondere die Sparte Komposit, stark ausgebaut. Während wir in 2006 den ganz überwiegenden Teil unseres Rohergebnisses noch mit Umsätzen der Sparte Lebensversicherungen erwirtschaftet haben, ist unser Erlösmix heute breit und über alle Geschäftssegmente hinweg diversifiziert. Insbesondere haben wir die wiederkehrenden Erlöse aus den Bestandspflegevergütungen und Kompositumsätzen auf annähernd die Hälfte unseres Umsatzes gesteigert.

Vom Lebensversicherungsgeschäft sind wir daher nicht mehr abhängig und konnten deswegen in 2015 auch verhindern, dass der neuerliche Rückgang der Sparte Lebensversicherung stark auf unser Geschäftsergebnis durchschlagen konnte. Insgesamt haben wir in 2015 unter Beweis gestellt, dass wir heute ungleich stabiler aufgestellt sind und dass wir auch in einem rückläufigen Markt Gewinne erwirtschaften können. Klar ist aber auch: wir sind noch nicht da, wo wir hinwollen – nicht nur mit Blick auf unsere Profitabilität.

Die Marktbedingungen werden für unsere Branche in 2016 und 2017 sicher nicht einfacher. Das Niedrigzinsniveau und neue Unsicherheiten im Zuge der Brexit-Entscheidung der Briten werden die Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht nur in Europa dominieren. Vor diesem Hintergrund und trotz des objektiv gestiegenen Bedarfs an mehr Eigenvorsorge werden viele Verbraucher in Deutschland eher

noch zurückhaltend agieren, vor allem beim Abschluss von langlaufenden Verträgen wie Lebens- oder Rentenversicherungen, aber auch bei ihrer Kapitalanlage insgesamt. Im Bundestagswahlkampf 2016/2017 wird man zudem auch aus der Politik keinen Rückenwind erwarten dürfen, im Gegenteil. Vielmehr werden die im Wahlkampf zu erwartenden Diskussionen zu den Perspektiven der privaten Krankenversicherung und ihrer Beitragsentwicklung oder zur Nachhaltigkeit der Garantien der Lebensversicherung das Vertriebsklima vermutlich eher negativ beeinflussen.

Unser Weg in den kommenden Jahren wird angesichts des skizzierten Umfelds natürlich auch nicht einfacher. Aber auch in einem schwierigen Marktumfeld bieten sich Wachstumsmöglichkeiten für die FiNet AG. Solche Chancen sehen wir in 2016 vor allem bei gewerblichen Sachversicherungen und bei Biometrie-Produkten.

Wir haben daher unser Fachteam Komposit personell ausgebaut und bieten unseren Vermittlern seit Jahresbeginn 2016 den persönlichen Support bei der Platzierung ihrer Gewerbeversicherungen und der Ausschreibung von Gewerbegeschäft an. In der zweiten Jahreshälfte 2016 werden wir unseren Vermittlern zusätzlich eine spezielle Software für die Auswahl und den Vergleich von Gewerbeversicherungen bereitstellen, den sogenannten „Gewerberechner“. Durch die inhaltliche und personelle Bündelung unserer Supportkapazitäten zur Krankenversicherung und zu biometrischen Produkten unterstützen wir seit dem 1. Quartal 2016 unsere Vermittler noch stärker als bisher bei spartenübergreifenden Beratungsansätzen. Durch diesen Support aus dem neu etablierten Fachteam „Biometrie & Krankenversicherung“ wollen wir aktiv darauf hinwirken, dass innovative Produktangebote, die über die bekannten Lösungen in der Kranken- und Berufsunfähigkeitsversicherung hinausgehen, im Vertrieb schneller ankommen und proaktiv in die Beratungsansätze integriert werden.

Weitere Chancen ergeben sich aus unserer Ausrichtung auf Vermittler, die auf bestimmte Zielgruppen spezialisiert sind. Durch unser Engagement in der Heilwesennetzwerk-Genossenschaft, einem Zusammenschluss von Leistungserbringern im Gesundheitswesen und ihren Beratern, und dabei vor allem durch das gemeinsam von der FiNet AG mit der Genossenschaft in 2016 vermarktete Lehrgangsangebot zum „Heilwesenberater (IHK)“, wollen wir unsere Dienstleistungsangebote und unsere fachliche Expertise noch aktiver und gezielter bei solchen Vermittlern platzieren, die Kunden im Gesundheitswesen beraten.

Den seit 2010 eingeschlagenen Weg gehen wir also auch 2016 konsequent weiter. Wir stellen unser Geschäftsmodell noch breiter auf, etablieren neue Dienstleistungsangebote und gehen noch stärker auf die Bedürfnisse unser Vermittler, aber auch auf neue Zielgruppen ein, die wir an FiNet binden wollen. Zu unserer Stabilität wird aber auch unser Kostenmanagement beitragen. Unsere Kostenbasis lag 2015 nicht nur im prognostizierten Rahmen, sondern bietet auch eine gute Basis für eine in Zukunft weiter steigende

Profitabilität, da wir einen großen Teil der Anschubkosten für neue Geschäftsfelder und für den Ausbau unserer IT in den vergangenen Geschäftsjahren bewältigt haben. Gleichwohl werden wir in 2016 unsere Verwaltungskosten angesichts der schwierigen Marktentwicklung besonders beobachten und aktiv steuern.

Der bisherige Erfolg unserer strategischen Ausrichtung und unsere Geschäftsentwicklung in 2015 geben uns die Gewissheit, dass wir unsere Marktposition auch 2016 weiter ausbauen. Der Blick in die Zukunft ist daher allen Herausforderungen und Unwägbarkeiten zum Trotz verhalten optimistisch.

Mein herzlicher Dank gilt abschließend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FiNet-Gruppe. Denn ohne ihre Kompetenz und ohne ihre Bereitschaft, neue Wege auszuprobieren und dabei an Tempo zuzulegen, vor allem aber ohne ihre hohe Identifikation mit dem Unternehmen, wäre der Erfolg im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht möglich gewesen. Auch Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich für Ihr Vertrauen im vergangenen Jahr 2015. Sie können sich auch 2016 darauf verlassen, dass wir mit großem Engagement konsequent weiter daran arbeiten, den Wert Ihres Unternehmens zu steigern.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung!

Ihr



Markus Neudecker
- Vorstand -

Bericht des Aufsichtsrates der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2015

1. Die Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr 2015 hat sich der Aufsichtsrat der FiNet AG intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens kontinuierlich beraten und überwacht sowie die ihm durch Gesetze und die Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfange wahrgenommen. Aufsichtsrat und Vorstand haben in regelmäßigen Besprechungen die wichtigsten Geschäftsereignisse, die Geschäftsentwicklung und Strategie erörtert und gemeinsam darüber beraten. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung waren dabei der Maßstab für die Überwachung.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat gem. § 90 Abs. 1 Nr. 1–4 Aktiengesetz (AktG) in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet bzw. die Antworten auf offene Fragen zügig und vollumfänglich nachgeliefert.

Die Berichterstattung des Vorstandes umfasste sowohl im Rahmen der jeweiligen Sitzungen als auch außerhalb von Sitzungen alle wesentlichen Informationen zur aktuellen Lage der FiNet AG, insbesondere der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ferner über die wesentlichen Geschäftsvorfälle und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Aufsichtsrat konnte auf dieser Grundlage die aktuelle Situation des Unternehmens in seinen regelmäßigen Sitzungen überprüfen. Die vom Vorstand erteilten Berichte und Informationen hat der Aufsichtsrat auf Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt. Die Geschäftsvorfälle, deren Durchführung an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden waren, wurden auch unter Einholung rechtsanwaltlicher Expertise eingehend geprüft, mit dem Vorstand erörtert und sodann im Aufsichtsrat beschlossen.

In 4 Sitzungen und 6 Telefonkonferenzen hat der Aufsichtsrat mündliche Berichte und schriftliche Beschlussvorlagen eingehend diskutiert (zum Teil mit dem Vorstand, zum Teil intern). Am 13. und 14. April 2015 fand eine Strategie-Sitzung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand der FiNet AG statt. Am 12. Mai fanden die Gehaltsverhandlungen zwischen Markus Neudecker und Alexander Kirschweg statt. Dem war die Absprache des Aufsichtsrats vorausgegangen. An allen Sitzungen und Telefonkonferenzen haben jeweils die drei Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat zwischen den Sitzungsterminen in einem kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand die Strategie der Gesellschaft und der

verbundenen Unternehmen erörtert sowie sich mündlich und schriftlich laufend vom Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichten lassen; in den Telefonkonferenzen wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats vom Vorsitzenden entsprechend informiert.

Das Jahr 2015 war erneut durch weiterhin erschwerte Marktbedingungen geprägt. Die seit Jahren bestehende Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge in der Altersvorsorge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld hielt unverändert an.

Die FiNet AG hat in den zwei Kerngeschäftsfeldern, in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung, in etwa die Ergebnisse erzielt, die gemäß der Planung für 2015 erwartet wurden. Die FiNet AG konnte sich der branchenweiten Entwicklung zwar nicht entziehen, die Ergebnisse in unserem Unternehmen lagen aber wie schon 2014 über dem Durchschnitt. Erlösstabilisierend wirkte sich hierbei der erneute Anstieg der Bestandsprovisionen (in allen Sparten) aus. Im Sachgeschäft ist der Trend eines auch in 2015 überdurchschnittlichen Bestandswachstums hervorzuheben. Das hat zur Folge, dass diese Sparte somit jetzt schon zweitgrößter Erlösbringer geworden ist.

Die beschlossenen Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten und weiterer Betriebskosten durch eine Optimierung der Ablauforganisation haben auch im Jahr 2015 die erwartete Wirkung gezeigt.

Ein Schwerpunkt der Beratungen von Aufsichtsrat und Vorstand war die strategische Ausrichtung des Unternehmens vor den sich weiter erschwerenden Rahmenbedingungen, um die FiNet AG für die angebondenen Partner, aber auch für die Mitarbeiter zukunftsfähig aufzustellen. Dieser Prozess ist weiterhin im Gange und wird die Organe des Unternehmens in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

2. Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2015

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 aufgrund seiner Mitgliederzahl von drei Personen keine Ausschüsse gebildet (Bericht gem. § 171 Abs. 2 AktG).

Der Lagebericht wurde von der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ebner • Stolz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, geprüft, in deren erweiterten Prüfungsbereich zudem die Buchführung fiel. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 und den Lagebericht der FiNet AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde am 08. Juni 2016 erteilt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Dem Aufsichtsrat

lagen hierfür die genannten Abschlussunterlagen und der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des aufgestellten Jahresabschlusses rechtzeitig vor.

Der Aufsichtsrat hatte in seiner Telefonkonferenz vom 27.06.2016 mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte erörtert und eine Schlussbesprechung durchgeführt. In Anknüpfung an den Bestätigungsvermerk wurden alle Aspekte abschließend erörtert. Dabei konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfungen und der Prüfungsberichte überzeugen und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung ohne Einwendungen zu. Aus diesem Grund war jede darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten. Der Abschlussprüfer hatte in der Telefonkonferenz alle offenen Fragen des Aufsichtsrats vollumfänglich beantwortet.

Der Aufsichtsrat hat sodann noch in der Sitzung vom 1. Juli 2016 den Jahresabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich einvernehmlich auf die Verwendung des Bilanzgewinns verständigt.

Die FiNet AG blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, welches erneut vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Herausforderungen gebracht hat. Von ihnen wurde wie bereits in den Vorjahren ein hohes Maß an Flexibilität sowie Engagement, aber auch Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft verlangt. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren außergewöhnliche Leistung in den vergangenen Jahren sowie für die vorhandene Bereitschaft, notwendige Anpassungen am Geschäftsmodell auch in Zukunft mitzutragen.

Einen besonderen Dank spricht der bisherige Aufsichtsrat dem Vorstand Markus Neudecker für seine hervorragende Managementleistung im Jahr 2015 aus, aber auch für die von sehr viel Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit im ersten Jahr mit den neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Marburg, 1. Juli 2016

Der Aufsichtsrat



Alexander Kirschweg
- Vorsitzender -

Bilanz der FiNet AG (zum 31. Dezember 2015)

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		115.518,50	157.727,50
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung		483.937,00	559.702,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.782.437,00	1.782.437,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 274.867,38 (Euro 281.046,79)	2.932.822,85		3.532.351,19
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	570.985,01		242.325,59
3. sonstige Vermögensgegenstände - davon gegenüber Gesellschaftern Euro 48.766,00 (Euro 51.813,84) - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 52.986,55 (Euro 62.014,30)	<u>99.617,16</u>	3.603.425,02	<u>97.480,43</u> 3.872.157,21
II. Wertpapiere			
1. sonstige Wertpapiere		0,00	23.401,84
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		694.921,42	656.013,86
C. Rechnungsabgrenzungsposten		85.988,87	74.219,08
		<u>6.766.227,81</u>	<u>7.125.658,49</u>

Passiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	784.692,00		784.692,00
eigene Anteile	<u>1.000,00-</u>		<u>1.000,00-</u>
eingefordertes Kapital		783.692,00	783.692,00
II. Kapitalrücklage		1.302.622,56	1.302.622,56
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	33.276,05		33.276,05
2. andere Gewinnrücklagen	<u>438.124,44</u>		<u>438.124,44</u>
		471.400,49	471.400,49
IV. Bilanzverlust		803.919,35-	867.177,74-
- davon Verlustvortrag			
Euro 867.177,74- (Euro 957.212,55-)			
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	35.373,33		19.474,53
2. sonstige Rückstellungen	<u>1.838.510,00</u>		<u>2.523.490,00</u>
		1.873.883,33	2.542.964,53
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	540.000,00		600.000,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 540.000,00 (Euro 60.000,00)			
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	167.510,31		224.674,46
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 167.510,31 (Euro 224.674,46)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.306.593,16		1.965.692,56
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 2.306.593,16 (Euro 1.965.692,56)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	41.674,93		7.300,27
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 41.674,93 (Euro 7.300,27)			
5. sonstige Verbindlichkeiten	<u>66.876,38</u>		<u>85.052,86</u>
- davon gegenüber Gesellschaftern			
Euro 450,47 (Euro 450,47)			
- davon aus Steuern			
Euro 64.228,03 (Euro 46.945,48)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit			
Euro 1.447,88 (Euro 710,78)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
Euro 66.876,38 (Euro 85.052,86)			
		3.122.654,78	2.882.720,15
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
		15.894,00	9.436,50
		<u>6.766.227,81</u>	<u>7.125.658,49</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG (vom 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015)

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
1. Umsatzerlöse		<u>21.176.797,17</u>	<u>22.689.568,52</u>
2. Gesamtleistung		21.176.797,17	22.689.568,52
3. sonstige betriebliche Erträge			
a) ordentliche betriebliche Erträge			
aa) sonstige ordentliche Erträge	58.829,23		38.041,38
b) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	1.198,78		3.018,98
c) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.834,17		341,94
d) sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>31.444,03</u>		<u>714.208,62</u>
		94.306,21	755.610,92
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	394.440,08		387.481,26
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>16.507.453,74</u>		<u>18.231.261,10</u>
		16.901.893,82	18.618.742,36
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.085.590,05		2.029.131,19
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>403.571,10</u>		<u>391.781,46</u>
		2.489.161,15	2.420.912,65
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		155.715,24	170.442,55
7. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) ordentliche betriebliche Aufwendungen			
aa) Raumkosten	322.838,51		328.314,85
ab) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	113.827,57		125.280,16
ac) Reparaturen und Instandhaltungen	9.460,34		6.875,06
ad) Fahrzeugkosten	87.737,77		67.269,10
ae) Werbe- und Reisekosten	201.573,87		173.929,28
af) Kosten der Warenabgabe	318.165,08		181.278,18
ag) verschiedene betriebliche Kosten	569.334,97		529.940,61
Übertrag		101.395,06	822.194,64

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
Übertrag		101.395,06	822.194,64
b) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	60,34-		0,00
c) Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellungen in die Wertberichtigung zu Forderungen	5.107,74		0,00
d) sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>0,00</u>		<u>12.445,20</u>
		1.627.985,51	1.425.332,44
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen Euro 1.794,43 (Euro 3.164,03)		30.199,79	15.144,11
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens - davon außerplanmäßige Abschreibungen Euro 0,00 (Euro 671.000,00)		0,00	671.000,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>26.387,87</u>	<u>42.845,50</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		100.159,58	111.048,05
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	35.836,86		20.139,34
13. sonstige Steuern	<u>1.064,33</u>		<u>873,90</u>
		36.901,19	21.013,24
14. Jahresüberschuss		63.258,39	90.034,81
15. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		867.177,74	957.212,55
16. Bilanzverlust		<u>803.919,35</u>	<u>867.177,74</u>

Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2015

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

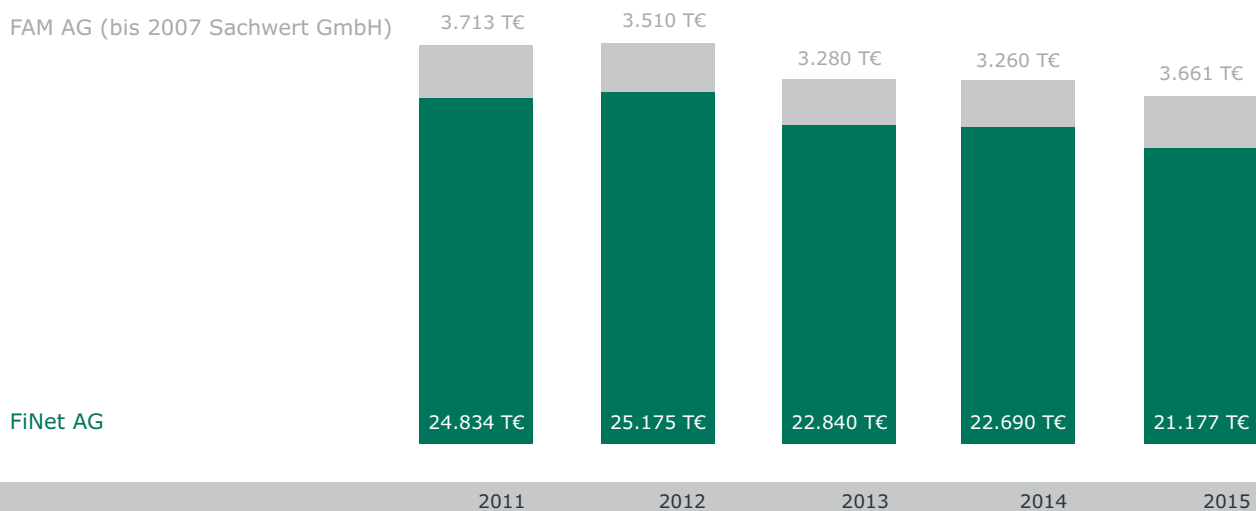
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verbesserte sich 2015 weltweit nur mäßig. In Deutschland immerhin zeigte sich die Konjunktur in guter Verfassung. Erneut war dabei die wesentliche Stütze des deutschen Aufschwungs 2015 der private Konsum, der durch das niedrige Zinsumfeld und geringe Energiekosten angeregt wurde.

Trotz der positiven konjunkturellen Entwicklung zeigten sich die privaten Verbraucher in Deutschland allerdings beim Abschluss von Versicherungsverträgen weiter zurückhaltend. Nach wie vor bestehende Unsicherheiten, eine weiterhin historisch immer noch niedrige Sparneigung und das anhaltend niedrige Zinsniveau belasteten das Neu-

geschäft der Krankenversicherer, aber vor allem jenes der Lebensversicherer.

Die FiNet AG konnte sich in diesem schwierigen Marktumfeld 2015 dennoch gut behaupten. Steigende Erlöse aus Bestandspflegevergütungen und deutliche Zuwächse in der Sparte Kompositversicherungen wirkten Rückgängen beim Umsatz anderer Sparten entgegen. Insgesamt ist gleichwohl der Umsatz aus der Vermittlung von Versicherungen, Darlehen und Bausparverträgen im Berichtsjahr auf 20,2 Mio. € gesunken, die Gesamtleistung erreichte den Wert von 21,2 Mio. €.

Umsatzerlöse



1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft legte in 2015 nach vorläufigen Schätzungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) nur mäßig um 2,5 % zu und lag damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres wie auch unter dem zehnjährigen Mittelwert von knapp 3 %. Im Euroraum setzte sich die konjunkturelle Erholung fort. Die Wirtschaftsleistung der Eurozone wuchs 2015 mit einer Zuwachsrate von 1,5 % und somit deutlich stärker als im Vorjahr.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft verlief vor diesem Hintergrund bemerkenswert stetig. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt legte nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes in 2015 um 1,7 % zu. Damit wuchs die deutsche Konjunktur im sechsten Jahr in Folge stärker als der Euroraum insgesamt; ihr Vorsprung war aber – vor allem aufgrund der Erholung in der Peripherie, insbesondere in Spanien und Irland – nur noch gering. Hauptstütze der Entwicklung in Deutschland war einmal

mehr die Binnennachfrage, die vor allem von der sehr robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie einer steigenden Kaufkraft profitierte: Der guten Lage am Arbeitsmarkt und der konjunkturellen Erholung folgende Lohnsteigerungen führten 2015 laut Herbstprojektion der Bundesregierung zu einer Steigerung der Nettolöhne von 2,6 %. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe aus Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbstständiger Tätigkeit erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2015 insgesamt um 2,8 %. Gleichzeitig ging nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes die Inflationsrate auf 0,3 % zurück. Mit einer Steigerungsrate von 2,5 % erzielten die Realeinkommen den stärksten Anstieg seit Beginn des Jahrtausends. In Folge dieser günstigen Entwicklung erholte sich auch die Sparquote erstmals seit langem wieder: Mit einem Wert von 9,7 % erreichte sie nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts einen im historischen Kontext dennoch nur sehr niedrigen Wert.

1.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Die unverändert expansive Geldpolitik der europäischen Zentralbank EZB, die Schuldenkrise in Griechenland, die erwartete Zinswende in den USA, Wachstumssorgen in Bezug auf China sowie zuletzt die ausgeprägte Ölpreisschwäche waren die bestimmenden Themen des Jahres 2015 an den Kapitalmärkten.

Die weltweiten Aktienmärkte waren 2015 vor diesem Hintergrund einmal mehr vor allem von hohen Volatilitäten geprägt. Neben zwischenzeitlichen Wachstumssorgen, vor allem hinsichtlich der chinesischen Konjunktur, war dafür vor allem die Geldpolitik verantwortlich. Im Fokus der Anleger standen insbesondere eine mögliche Zinswende und die damit verbundenen geldpolitischen Entscheidungen der Zentralbanken, vor allem in den USA und in Europa. Ungeachtet einer unterjährig sehr volatilen Entwicklung lag der DAX zum Jahreschluss 2015 gegenüber dem Vorjahr rund 10 % im Plus. Damit hat sich der deutsche Leitindex in den letzten vier Jahren annähernd verdoppelt. In den USA hingegen verlor der Index S&P 500 im Berichtszeitraum per saldo 0,7 % an Wert, der Index Dow Jones Industrial Average sogar 2,2 %. Ursächlich für die amerikanischen Kursverluste war nicht nur eine erste moderate Zinserhöhung der US-Notenbank in Höhe von 25 Basispunkten im Dezember, sondern vor allem der in der zweiten Jahreshälfte 2015 kollabierende Ölpreis.

Auch die Rentenmärkte waren 2015 durch hohe Volatilitäten infolge der Geldpolitik gekennzeichnet. Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) im Januar 2015 angekündigte, ein groß angelegtes Ankaufprogramm für Staatsanleihen aufzulegen, sanken die Renditen zunächst auf neue Rekordtiefs. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten nur noch knapp über Null, kürzere Laufzeiten verzeichneten negative Renditen. Unterbrochen von einer kurzzeitigen unterjährigen Erholung der Renditen stellte sich diese Situation in der zweiten Jahreshälfte erneut ein: Die Erwartung zusätzlicher expansiver geldpolitischer Maßnahmen der EZB drückte die Renditen; vor allem kurzlaufende Anleihen notierten tief im roten Bereich. Die im Euroraum richtungsweisenden zehnjährigen Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit 0,63 %. Nach langem Zögern, in erster Linie wegen der niedrigen Inflationsraten und der Entwicklung des US-Arbeitsmarkts, leitete die amerikanische Notenbank Fed erst Mitte Dezember 2015 die Zinswende ein und erhöhte den Leitzins um 25 Basispunkte. Dennoch verzinsten sich amerikanische Papiere mit 10-jähriger Laufzeit nach 2,17 % zu Jahresbeginn mit 2,24 % zum Jahresende trotz dieser Zinserhöhung aber nur geringfügig besser.

Der Euro büßte im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert ein und fiel von 1,22 auf 1,09 US-Dollar. Die Gründe dafür waren neben dem niedrigen Renditeniveau des Euroraums vor allem die nur geringen Erwartungen hinsichtlich seiner baldigen Erholung.

1.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst naturgemäß die Situation der Versicherungswirtschaft in besonderem Maße, vor allem die Prämienentwicklung bei der Kompositversicherung. In der Lebens- und Krankenversicherung spielen zudem die Entwicklungen der Kapitalmärkte, aber auch Veränderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der Sparquote, eine wichtige Rolle.

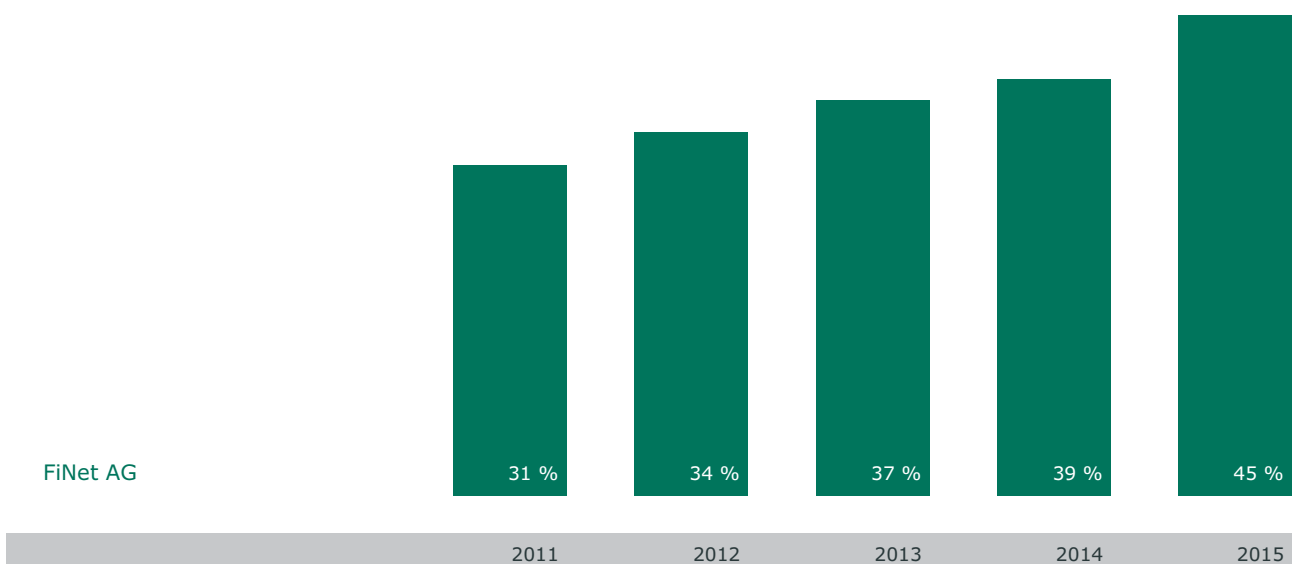
Trotz der in Deutschland insgesamt positiven gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, insbesondere der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, erreichte die Versicherungswirtschaft in 2015 nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) über alle Versicherungssparten hinweg eine Steigerung der Beitragseinnahmen von nur 0,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Umsätze der FiNet AG aus der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Finanzierungen waren im Berichtsjahr leicht rückläufig und erreichten einen Wert von 20,2 Mio. €. Die Entwicklung der FiNet AG wurde auch im Berichtsjahr fast ausschließlich vom Absatz von Produkten mit laufendem Beitrag bestimmt. Im Unterschied zum Gesamtmarkt spielten Einmalbeiträge in der Lebensversicherung im Geschäft der der FiNet AG angebotenen Vermittler eine nur geringe Rolle.

Partnerwachstum – Anzahl Vermittler zum Jahresende



Anteil der Nicht-Abschlussprovisionen an den Umsatzerlösen

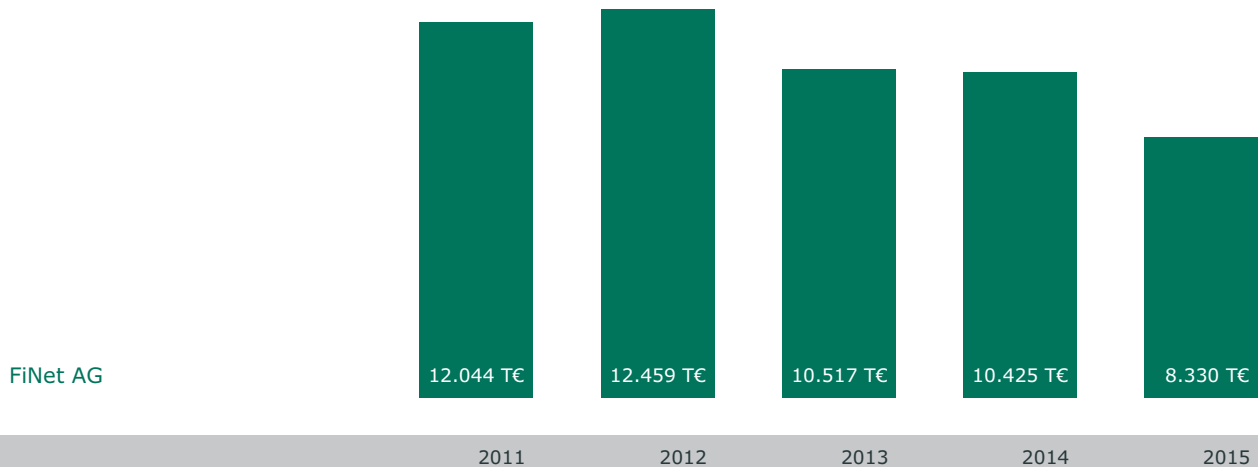


Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherung

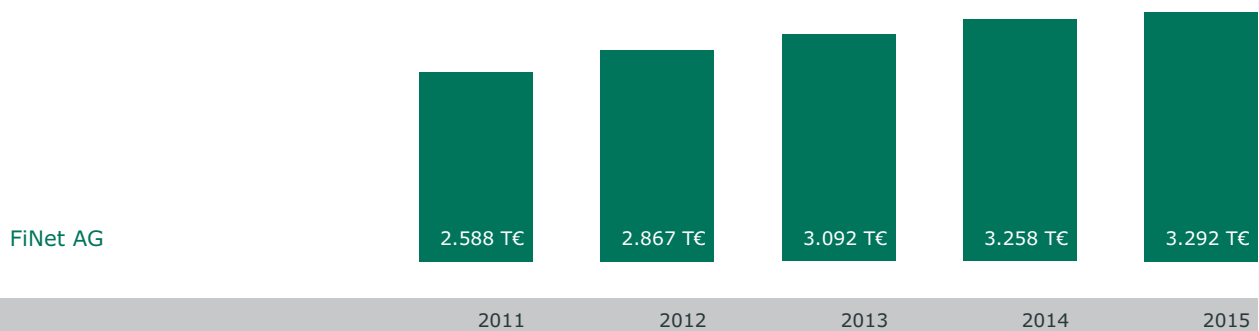
Im Berichtsjahr haben wie schon in den Vorjahren das andauernde Niedrigzinsumfeld und eine umfangreiche Negativberichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte das Geschäftsklima für das Produkt Lebensversicherung belastet. Zudem dämpfte zusätzlich die Absenkung des Höchstrechnungszinses (Garantiezins), der mit dem Lebensversicherungsreformgesetz zum 1. Januar 2015 in Kraft trat, das Neugeschäft der Lebensversicherer deutlich: Die Zahl der Neuabschlüsse der klassischen Lebens- und Rentenversicherungen mit Garantiezins ging nach vorläufigen Angaben des GDV in 2015 um 17,3 % zurück. Insgesamt war in 2015 die vermittelte Beitragssumme im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nach vorläufigen Angaben des GDV um 4 % gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Auch unter Berücksichtigung des Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag sank die insgesamt vermittelte Beitragssumme um 5 %, weil erstmals auch im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag keine Zuwächse, sondern Rückgänge zu verzeichnen waren.

In diesem Marktumfeld hat auch die FiNet AG in 2015 einen deutlichen Rückgang des Umsatzes in der Sparte Lebensversicherung auf 8,3 Mio. € zu verzeichnen. Die Geschäftsentwicklung der FiNet AG im Berichtsjahr resultiert dabei fast ausschließlich aus der rückläufigen Entwicklung des Neugeschäfts mit Lebens-, Renten- und Pflegeversicherungen gegen laufenden Beitrag. Das Geschäft mit Einmalbeiträgen in der Lebensversicherung spielt im Geschäft der der FiNet AG angebotenen Vermittler traditionell eine nur geringe Rolle.

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Lebensversicherung



Umsatzerlöse Bestandspflegeprovisionen Leben und Kranken



Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherung

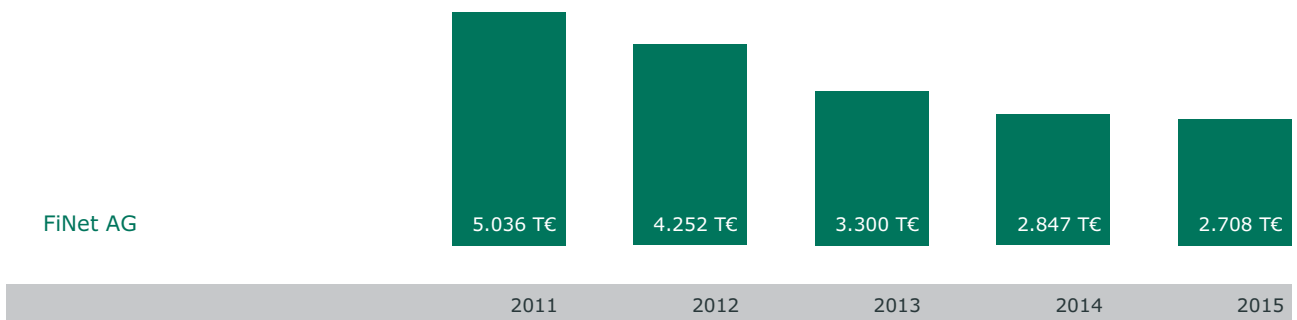
Diskussionen über vermeintlich hohe Beitragsanpassungen, Rechnungszinsabsenkungen und das generelle Fortbestehen der privaten Krankenversicherung prägten im Berichtsjahr wie schon in den Vorjahren das vertriebliche Umfeld des Marktsegments Krankenversicherung. Nach Angaben des Verbands der Privaten Krankenversicherung (PKV) konnte das Geschäft der privaten Krankenversicherer im Berichtsjahr mit einem Zuwachs von 1,5 % nur leicht gesteigert werden. Getrieben wurde dieser Zuwachs gleichwohl nicht durch Wachstum in der Krankheitskostenvollversicherung, sondern durch Beitragsanpassungen in der Pflegepflichtversicherung vor dem Hintergrund der Leistungsausweitungen im Zuge des Pflegestärkungsgesetzes. Die Anzahl der Personen mit einer privaten Krankheitsvollversicherung ist seit einiger Zeit rückläufig, im Berichtsjahr beträgt der Rückgang wie im Vorjahr 0,6 %. Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg im Berichtsjahr nur leicht um 1,9 %; damit lag der Zuwachs sogar knapp unter Vorjahresniveau.

Die Gründe für die Stagnation des PKV-Marktes und für den Rückgang des PKV-Neugeschäfts sind vielschichtig: Belastend wirkt besonders der Vertrauensverlust in die PKV,

verursacht vor allem durch eine kritische Berichterstattung in den Medien zum Thema Beitragsentwicklung und zur Bezahlbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge im Alter. Die Umstellung der Tarife auf die neue Unisex-Kalkulation sowie die Absenkung des Rechnungszinses im Neugeschäft von 3,5 % auf 2,75 % führt zu höheren Beiträgen. Der Ausstieg vieler Versicherer aus bestimmten Tarifsegmenten („Billigtarife“) und der Rückzug einzelner Versicherer aus dem Neugeschäft insgesamt erschwerten das Neugeschäft zusätzlich.

Das anhaltend herausfordernde Umfeld für das PKV-Neugeschäft spiegelt sich im Berichtsjahr in der Entwicklung dieser Sparte bei der FiNet AG wider: Der mit der Vermittlung von Krankenversicherungen erzielte Umsatz ging um 4,9 % auf 2,7 Mio. € zurück. Er lag damit immerhin noch im Rahmen der Werte der Vergleichszeiträume 2010 (3,1 Mio. €) und 2009 (2,7 Mio. €), die im Unterschied zu den für das Marktsegment Krankenversicherung herausragenden Boom-Geschäftsjahren 2011 und 2012 nicht durch branchenspezifische Sondereinflüsse (Unisex, Wechselfrist) beeinflusst gewesen waren.

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Krankenversicherung



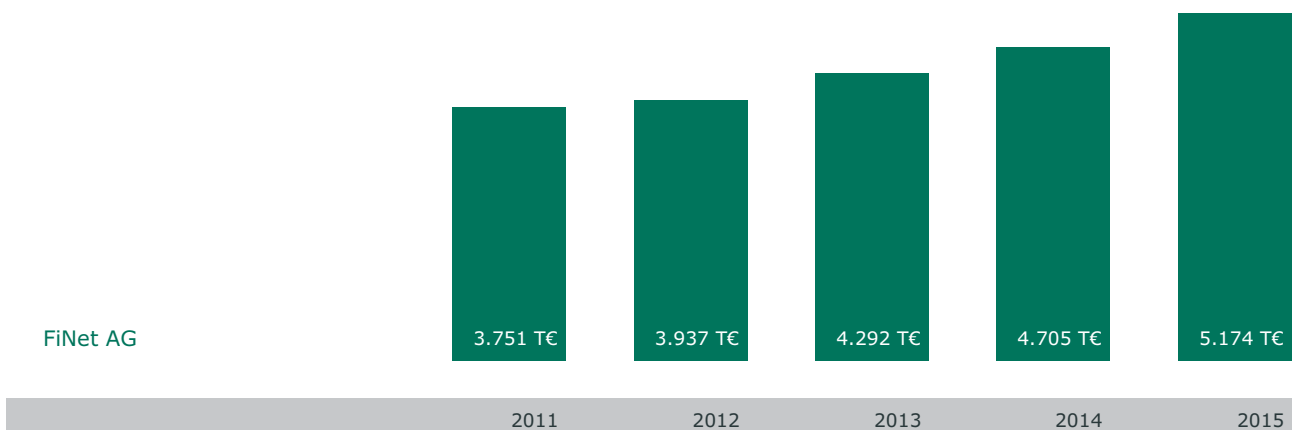
Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherung

Die Kompositversicherung verzeichnete nach Angaben des GDV in 2015 mit einem Beitragsanstieg von voraussichtlich 2,6 % ein leicht abgeschwächtes Wachstum im Vergleich zum Vorjahr. Maßgeblich für diese Entwicklung waren insbesondere die Kraftfahrtversicherung mit einem Zuwachs von 3,5 % und die Sachversicherung für Privatkunden mit einem Plus von 4,5 %.

Die FiNet AG konnte mit einem Wachstum um 10,0 % auf 5,2 Mio. € die Umsatzerlöse der Sparte Kompositversiche-

rungen erneut und stärker als der allgemeine Branchentrend steigern. Neben den auch am Markt wirkenden Effekten auf Bestands- und Neugeschäftsprämien trugen zur positiven Entwicklung bei FiNet vor allem Übertragungen von bestehenden Kompositversicherungen, die nicht über FiNet abgeschlossen worden waren, in den FiNet-Bestand sowie zusätzliche Unterstützungsangebote für FiNet-Vermittler bei der Eindeckung von gewerblichen Risiken bei.

Umsatzerlöse Komposit



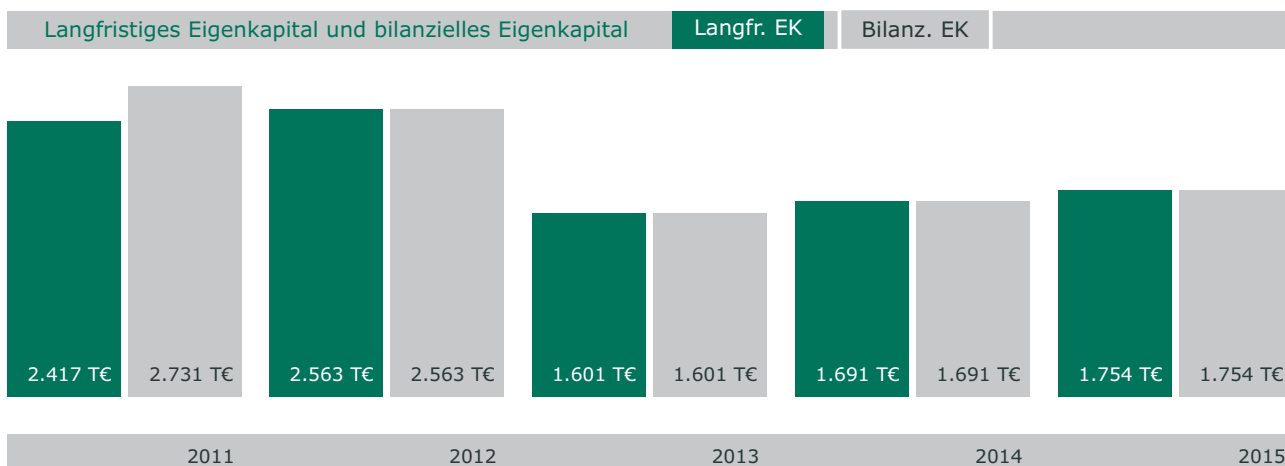
2. Darstellung der Lage der Gesellschaft

2.1. Vermögenslage

Im Berichtsjahr 2015 hat sich die Bilanzsumme um 359 T€ auf 6,8 Mio. € verringert. Auf der Aktivseite resultiert der Rückgang im Wesentlichen aus der Abnahme des Anlagevermögens um 118 T€, bedingt durch planmäßige Abschreibungen bei einem gleichzeitig geringen Investitionsvolumen, und aus dem Rückgang der Forderungen um insgesamt 271 T€, wobei die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 600 T€ unter dem Vorjahresstand liegen, während sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 329 T€ erhöhten. Auf der Passivseite trägt der Rückgang der Rückstellungen um 669 T€ wesentlich zur Verringerung der Bilanzsumme bei. Geringere Umsätze im Jahresendgeschäft und damit geringere Cour-

tageverbindlichkeiten sind für diese Entwicklung ursächlich. Die Verbindlichkeiten nahmen im Berichtsjahr um 240 T€ zu.

Das Eigenkapital der FiNet AG erhöht sich um den Wert des Jahresüberschusses und beträgt 1,75 Mio. € nach 1,69 Mio. € im Vergleichszeitraum 2014. Die Eigenkapitalquote beträgt 25,9 % (Vorjahr 23,7 %). Die Bankverbindlichkeiten in Höhe von 540 T€ entsprechen 7,98 % der Bilanzsumme (Vorjahr 8,42 %). Die kurzfristigen Forderungen übersteigen wie schon in den Vorjahren die kurzfristigen Verbindlichkeiten.



2.2. Ertragslage

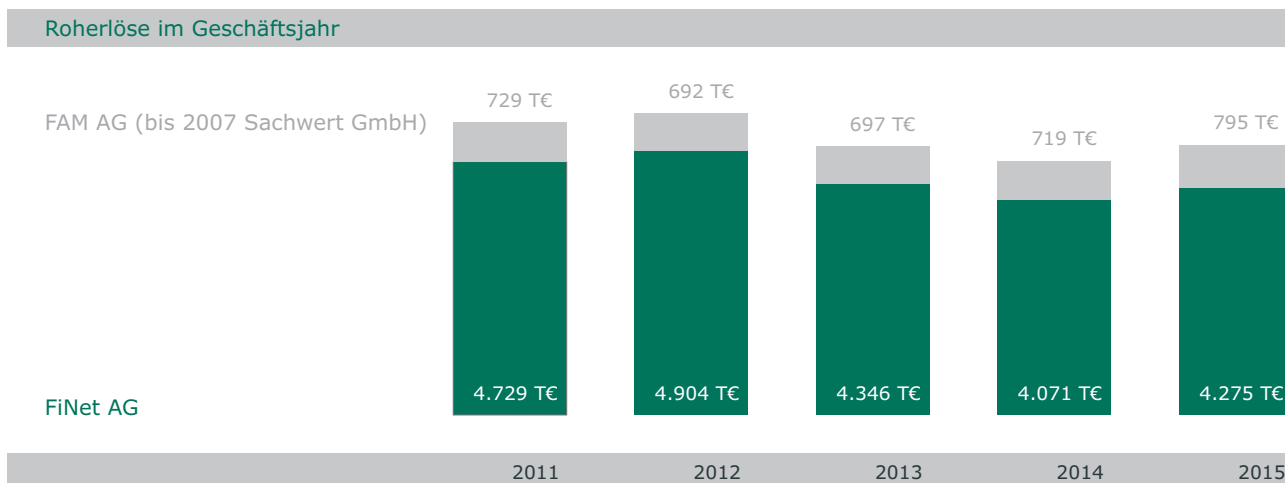
Nach verhaltenem Geschäftsverlauf in den ersten drei Quartalen schloss das Geschäftsjahr 2015 mit einem schwachen Jahresendgeschäft. Die Umsatzerlöse verringerten sich um 1,5 Mio. € von 22,7 Mio. € auf nunmehr

21,2 Mio. €. Während die Courtageerlöse um 1,65 Mio. € zurückgingen, stiegen die Sonstigen Erlöse um 125 T€ auf 1,1 Mio. €. Das Geschäftsjahr wurde mit einem Jahresüberschuss von 63 T€ abgeschlossen (Vorjahr: 90 T€).

2.3. Entwicklung der Roherlöse

Trotz geringerer Umsatzerlöse stiegen die Roherlöse im Vergleich zum Vorjahr um 204 T€ auf 4,3 Mio. €. Die Zunahme resultiert aus einem moderaten Anstieg der Marge

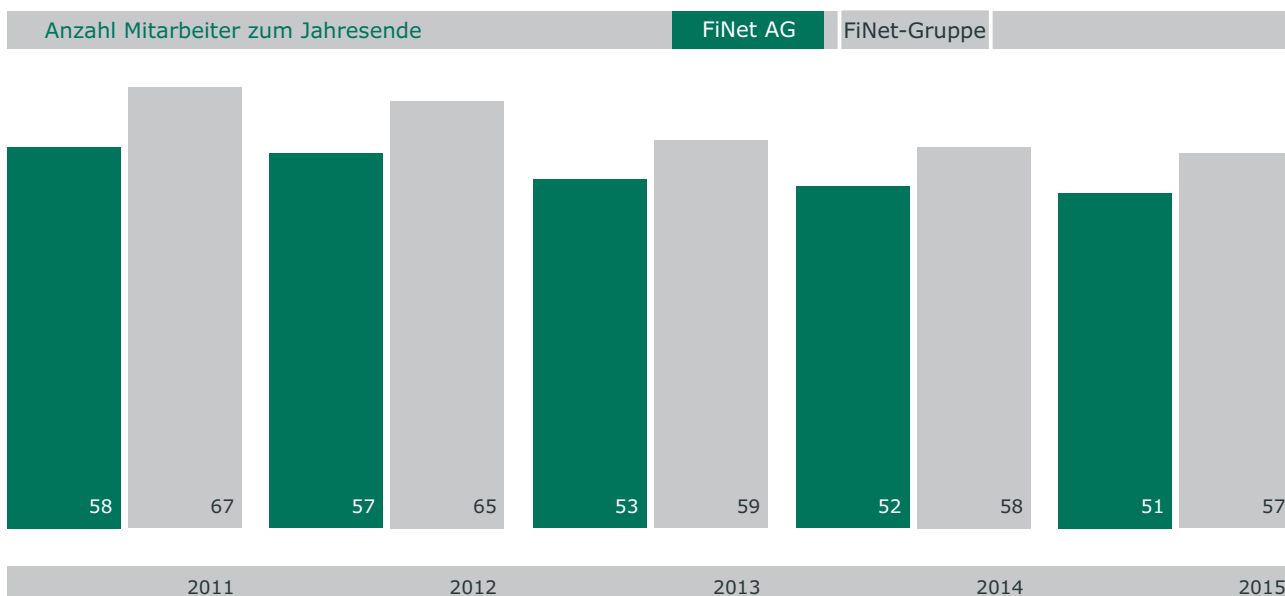
aus Vermittlungsleistungen und aus der Steigerung der Umsatzerlöse in der margenstarken Sparte Komposit und bei den Bestandscourtagen.



2.4. Entwicklung der Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr leicht um 68 T€ (2,8 %) auf nunmehr 2,49 Mio. €. Die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr beschäftigten

Mitarbeiter stieg von 46,75 auf 49,5. Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung an den Standorten Marburg, Münster und Göttingen sind unverändert gut.



2.5. Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2015 ist bei der FiNet AG ein positiver operativer Cashflow von 114 T€ (Vorjahr 1.410 T€) zu verzeichnen.

3. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2015 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

4. Ausblick

Die Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der FiNet AG mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie ihrer wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FiNet AG und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von fünf Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei die Umsatzerlöse und Margen in den einzelnen Sparten sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

Als Ergebnis unserer Geschäftsplanung erwarten wir 2016 einen alles in allem positiven Geschäftsverlauf.

4.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft wird in 2016 nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einer Rate von 3,4 % wachsen. Einerseits ist davon auszugehen, dass die Wirtschaftsleistung in den Industrieländern solide bleibt: Die Binnennachfrage in den USA dürfte weiter anziehen, auch in der Eurozone dürfte sich die Erholung fortsetzen. Andererseits sind die Wachstumsaussichten der großen Schwellenländer sowohl zyklisch als auch strukturell bedingt nur gering ausgeprägt: Brasilien und Russland werden sich nur langsam stabilisieren, auch China dürfte auf dem derzeit niedrigen Wachstumsniveau verharren.

Die vor diesem Hintergrund für Deutschland erwarteten Zuwachsraten des Bruttoinlandsproduktes bewegen sich je nach Prognoseinstitut in einem Rahmen von 1,5 bis 2,1 %. Als treibende Kräfte für die deutsche Konjunktur dürften demnach nach wie vor der starke Konsum, aber auch eine anziehende Investitionstätigkeit wirken. Die Inflation dürfte nach unserer Einschätzung auch weltweit verhalten bleiben, nicht zuletzt wegen der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die den Lohnauftrieb dämpfen dürfte.

4.2. Entwicklung der Kapitalmärkte

Wie schon in 2015 wird auch in 2016 die Geldpolitik die Richtung an den Finanzmärkten vorgeben. Die US-Notenbank wird wohl in den kommenden Monaten die Leitzinsen weiter, wenn auch nur sehr vorsichtig, erhöhen. Wir gehen

davon aus, dass die EZB im Gegensatz dazu das gesamte Jahr 2016 die Zinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen wird. Renditen und Euro-Wechselkurse sollten daher, in Reaktion auf die positive Wirtschaftsentwicklung mit nur leicht steigenden Inflationsraten, nur moderat steigen – wenn überhaupt. Die Aktienmärkte, vor allem in Europa und den USA, dürften weiterhin von sinkenden Risikoprämien und dem verbesserten konjunkturellen Ausblick profitieren. Allerdings können die fortgesetzten geopolitischen Spannungen für Volatilität auf den Märkten sorgen.

4.3. Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Angesichts der positiven Prognosen für das Wirtschaftswachstum wird die Nachfrage nach Versicherungen in 2016 tendenziell leicht ansteigen und das Prämienwachstum unterstützen. Der GDV rechnet für das Jahr 2016 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem leichten Anstieg des Beitragsaufkommens um etwa 0,5 %.

Das von uns erwartete weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld und das hinsichtlich der Beurteilung der kapitalgedeckten Altersvorsorge verschärfte Medienklima werden wohl 2016 die Situation vor allem der **Sparte Lebensversicherung** weiter beeinträchtigen. Der GDV geht in der Lebensversicherung im Vergleich zu 2015 von einem Rückgang der Beiträge um 1,5 % aus. Dabei wird für das Geschäft gegen laufenden Beitrag mit 0,6 % ein geringerer Rückgang prognostiziert als für das Einmalbeitragsgeschäft mit 3,6 %.

Ungeachtet der Marktentwicklung in den vergangenen Jahren ist das Marktpotenzial für die Lebensversicherung mittel- bis langfristig sicherlich positiv zu bewerten. Den meisten Bürgern ist bewusst, so jedenfalls das Ergebnis einer Umfrage des GDV in 2015, dass sie für ihre Altersvorsorge selbst aktiv werden müssen: 84 % der Befragten äußerten sich überzeugt, dass Rentner in Zukunft ihren Lebensstandard nur mit privater Vorsorge aufrechterhalten können. Dennoch baut bisher nicht einmal jeder Zweite (48 %) ein zusätzliches Kapitalpolster zu diesem Zweck auf. Kurzfristig wird sich dieses Paradoxon nicht auflösen lassen. Vielmehr gehen wir davon aus, dass angesichts des fortgesetzten Niedrigzinsniveaus die Anzahl der Kunden und auch Vermittler, die sich die Frage stellen, ob sich private Altersvorsorge auf Basis der niedrigen Renditen überhaupt (noch) lohnt, weiter steigen wird. Kurzfristig dürfte die Zurückhaltung beim Abschluss neuer Lebensversicherungen also eher weiter steigen, trotz aller Diskussionen hinsichtlich einer Altersarmut. Mit Produktinnovationen in der Lebensversicherung, die Fragen nach Sicherheit und Rendite in der Lebensversicherung durch einfache und transparente Produktgestaltungen adressieren könnten, ist auch für 2016 nicht zu rechnen. Im Gegenteil: die Produktauswahl und die damit einhergehende Beratung dürften tendenziell individueller und komplexer werden, nicht zuletzt wegen der Komplexität der neuen Lebensversicherungsprodukte mit modifizierten Garantieförmern. Auch die für das Jahresende 2016 erwar-

tete Reduzierung des Garantiezinses wird sich vor diesem Hintergrund nach unserer Einschätzung und im Unterschied zu den Vorjahren nicht im Sinne eines „Schlussverkaufs“ auswirken. Der Absatz von Altersvorsorgeprodukten der Lebensversicherer wird nach unseren Erwartungen daher 2016 stagnieren, wenn nicht gar leicht zurückgehen.

Dynamischer als die Tendenz bei den Altersvorsorgeprodukten der Lebensversicherer schätzen wir die Entwicklung der Risikoschutzprodukte in der Lebensversicherung ein. Hierzu gehören nicht nur die klassischen Risikolebensversicherungen, sondern auch Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Sie werden nach unserer Einschätzung noch stärker davon profitieren, dass den Kunden die objektiv vorhandene Versorgungslücke in diesem Bereich zunehmend bewusster wird und sich die Vermittler stärker auf dieses Teilsegment der Lebensversicherung konzentrieren.

Der stärkeren Fokussierung auf Risikoschutzprodukte in der Sparte Lebensversicherung tragen wir in 2016 in besonderer Weise Rechnung und führen dazu unsere Supportaktivitäten zu Risikoschutzprodukten der Lebensversicherung mit jenen der Krankenversicherung zusammen. Die bei der FiNet angebotenen Vermittler werden künftig bei allen das Leben oder den Lebensunterhalt ihrer Kunden betreffenden Versicherungsthemen durch einen einheitlichen Support in unserem neu installierten Fachteam „Biometrie & Krankenversicherung“ unterstützt.

Für das Geschäft in der Lebensversicherung insgesamt rechnen wir vor diesem Hintergrund im für die FiNet AG wesentlichen Geschäft gegen laufende Beiträge in 2016 mit Umsätzen auf Vorjahresniveau.

Optimistischer als die Situation in der Lebensversicherung beurteilen wir die Perspektiven der **Sparte Krankenversicherung**. Nachdem sich das gesundheitspolitische Umfeld augenscheinlich beruhigt hat und die Beitragsanpassungen der PKV in 2015 insgesamt moderat ausgefallen sind, gehen wir in der Sparte Krankenversicherung von einem stabilen Neugeschäft der Krankheitsvollversicherung aus. Insgesamt erwartet der GDV in der Krankenversicherung für 2016 ein Beitragswachstum von 1,6 %. Ausgehend von einer beobachteten Erholung der Umsatzentwicklung in dieser Sparte in den letzten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres gehen wir für 2016 von einer leichten Steigerung des Neugeschäfts der PKV am Markt wie auch und gerade bei der FiNet AG aus.

In der **Sparte Kompositversicherung** gehen wir für 2016 erneut von einem steigenden Beitragswachstum aus, da die erwartete konjunkturelle Erholung erfahrungsgemäß auch die Nachfrage in der Schaden- und Unfallversicherung belebt. Der GDV erwartet für das Jahr 2016 ein Beitragswachstum von 2,3 %. Der Anstieg wird demnach vor allem auf die Sachversicherung und Kraftfahrtversicherung zurückgehen. Wir gehen insgesamt davon aus, dass das

Geschäftsvolumen der FiNet AG in der Sparte Kompositversicherung in 2016 mit der Dynamik des Vorjahres weiter wachsen wird.

Besondere neue **Impulse oder Änderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen**, die sich auf die Versicherungswirtschaft und insbesondere den Vertrieb von Versicherungen in 2015 nennenswert auswirkten, erwarten wir in 2016 nicht. Zwar wurden in 2015 auf europäischer Ebene mit verabschiedeten EU-Richtlinien über Versicherungsvertrieb (IDD-Richtlinie) und über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsprodukte (PRIIP-Verordnung) neue Regelungen zur Mindestharmonisierung des Marktes der Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb in Europa erlassen. Die Umsetzung dieser EU-Richtlinien durch den deutschen Gesetzgeber wird aber frühestens mit Wirkung ab 2017 erfolgen. In diesem Zusammenhang erwartete neue Regelungen zur vorvertraglichen Kundeninformation und zur Verbesserung des Verbraucherschutzes werden sich nach unserer Einschätzung vor allem auf weniger qualitätsorientierte Marktteilnehmer sowie auf im Massengeschäft tätige Wettbewerber und Vertriebe auswirken. Wir gehen außerdem davon aus, dass in dem branchenweiten Strukturwandel qualitätsorientierte und umsatzstarke Vermittler wie tendenziell gerade die der FiNet angebotenen Versicherungs- und Finanzmakler relativ zu anderen Vermittlern gewinnen werden.

Für die **Versicherungssparten insgesamt** gehen wir für das Geschäftsjahr 2016 davon aus, dass die FiNet AG durch den weiteren Ausbau ihrer eigenen vertrieblichen Aktivitäten, durch verstärkte Anreize für überdurchschnittlich erfolgreiche Vermittler sowie durch die Bereitstellung zusätzlicher Angebote und Dienstleistungen Umsatzwachstum generieren kann.

Für die **Sparte Finanzierung und Bausparen**, die Vermittlern neben dem Versicherungsgeschäft ebenfalls über die FiNet AG angeboten wird, erwarten wir für 2016 ausgehend von einem nach wie vor nur geringen Umsatzniveau steigende Spartenerlöse.

4.4. Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten, dass das Rohergebnis in 2016 über dem des Vorjahres liegen wird. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aufgrund von angestrebten Maßnahmen zur Sach- und Personalkosteneinsparung sowie aufgrund von über geplanten Kostensteigerungen liegenden Zuwächsen des Rohertrags erhöht werden kann und ein Geschäftsergebnis über Vorjahresniveau erreicht wird. Der Start in das neue Geschäftsjahr hat unsere Planung bisher bestätigt. Die FiNet AG wird demnach auch zukünftig immer in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

4.5. Chancen und Risiken

Für den aufgestellten Geschäftsplan lassen sich nachfolgende Chancen und Risiken erkennen:

Chancen

Das Partnerwachstum und die damit einhergehende Umsatzsteigerung können höher als geplant ausfallen aufgrund des inzwischen höheren Bekanntheitsgrades der FiNet, wegen des umfassenden Dienstleistungsangebotes sowie aufgrund zusätzlicher Maßnahmen zur Partnergewinnung. Durch wirksame Maßnahmen zur Partnerbindung kann es zu einer stärkeren Erhöhung der Umsatzerlöse pro Berater kommen als erwartet. Erzielte Umsatzsteigerungen können in stärker als erwartetem Maße zu Verbesserungen in den Einkaufskonditionen und zu größeren Margeneffekten als kalkuliert führen. Die Vermarktung von Angeboten für Mehrfachagenten und von Dienstleistungen ohne Vermittlungsbezug in unseren Gesellschaften FiNet Finanz GmbH und FiNet Service GmbH sowie die Tätigkeit der FiNet Academy GmbH als Trusted Partner und akkreditierter Bildungsdienstleister für die Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ können zusätzlich zum Geschäftserfolg der FiNet AG beitragen.

Risiken

Das Partner- und Umsatzwachstum kann hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Marge kann aufgrund von Preisdruck im Markt und der Notwendigkeit, höhere Courtagesätze an die Vermittler weiterzugeben, sinken. Infolge des Preisdrucks oder bei Absatzschwierigkeiten der Vermittler z. B. in der Sparte Lebensversicherung können die Umsatzerlöse pro Berater und infolgedessen die Rohertlöse bei der FiNet AG sinken. Einen besonderen Risikofaktor für die weitere Entwicklung der Sparte Lebensversicherung in 2016 stellt die im April aufgekommene politische Diskussion zur gesetzlichen Rentenversicherung und zu steuerlich geförderten kapitalgedeckten Altersvorsorgeprodukten dar. Eine kritische mediale und politische Behandlung der „Riester-Rente“ könnte das Neugeschäft der Lebensversicherung in 2016 zusätzlich negativ beeinflussen, wenn Kunden dadurch Vertrauen in das Produkt und die Versicherungsbranche insgesamt verlieren.

4.6. Spezieller Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der FiNet AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die FiNet AG eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird die Finanzlage während des Geschäftsjahres kontinuierlich beobachtet. Dazu werden eine Liquiditätsvorschau und –nachschauf auf Monatsbasis, quartalsweise erstellte Kapitalherkunfts- und Kapitalverwendungsbilanzen sowie die regelmäßig ermittelten Kennziffern „Liquidität 2. Grades“ und „Liquidität 3. Grades“ als Basis für Geldmitteldisposition herangezogen. Die Liquiditätslage der

FiNet AG ist angemessen, Engpässe werden keine erwartet. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die FiNet AG über ein Debitorenmanagement mit einem adäquaten Mahnwesen. Zu den bei der FiNet AG eingesetzten Finanzinstrumenten zählen im wesentlichen Wertpapiere, Forderungen, Verbindlichkeiten und Bankguthaben.

4.7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die branchenweit auch weiterhin herausfordernden Entwicklungen in den für die FiNet AG wichtigen Sparten Lebens- und Krankenversicherung zeigen über das Berichtsjahr hinaus, dass die strategische Weiterentwicklung der FiNet-Gruppe hin zu einem breiten Umsatzmix richtig war.

Durch vertriebliche Maßnahmen und das Erschließen neuer Marktsegmente erwarten wir für 2016 eine Steigerung der Gesamtleistung. Bis auf Weiteres legen wir das Hauptaugenmerk auf die Kostenentwicklung und unterstützen so eine anhaltend positive Entwicklung auch in einem schwierig zu prognostizierenden Marktumfeld. Insgesamt gehen wir daher davon aus, die gute wirtschaftliche Basis der FiNet AG nachhaltig stärken zu können, und erwarten zukünftig weiter steigende Jahresergebnisse.

5. Sonstige Angaben

5.1. Forschung und Entwicklung

Die FiNet AG führt im branchenüblichen Umfang Unterstützungsleistungen bei Softwareentwicklungen externer Anbieter aus, um im Unternehmen eingesetzte sowie Vermittlern zur Verfügung gestellte Standardsoftwareprodukte den spezifischen Kundenwünschen und Marktgegebenheiten unserer Branche anzupassen. Im Übrigen betreiben wir als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung.

5.2. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält Zweigniederlassungen in Göttingen und Münster.

6. Dank an die Belegschaft

Die FiNet AG benötigt engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Stabilität und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Von ihnen wird dabei ein hohes Maß an Flexibilität, Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft gefordert. So natürlich derartige Forderungen erscheinen mögen, selbstverständlich ist ein solches Engagement der Belegschaft gerade in Zeiten permanenter Veränderungen und in einem schwierigen Marktumfeld nicht. Der Vorstand dankt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Initiative, das hohe Engagement und die gute, von Vertrauen und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit in 2015.

Marburg, 2. Juni 2016



Markus Neudecker
- Vorstand -

Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2015

Lage des Unternehmens

Ertragslage

Die multiplen Herausforderungen in unseren Kernmärkten haben unsere Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2015 in unterschiedlicher Weise beeinflusst. Negative Effekte konnten überwiegend durch positive Entwicklungen u. a. in der Vermögensverwaltung und bei Servicegebührenmodellen kompensiert werden. Trotz des weiterhin schwierigen Umfelds an den Kapitalmärkten und der nach wie vor risikoavers agierenden Kunden im Bereich Anlageberatung konnte die FAM die Provisionserlöse im abgelaufenen Ge-

schäftsjahr um insgesamt 12,3 % auf 3,47 Mio. € (Vorjahr 3,26 Mio. €) steigern. Mit einem Umsatz in Höhe von 3,7 Mio. € wurde das Vorjahresergebnis planmäßig überboten. Das Geschäftsjahr wurde mit einem Jahresüberschuss nach Abschreibungen, nicht abziehbarer Vorsteuer und sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 13 T€ abgeschlossen (Vorjahr: Jahresüberschuss 4 T€), der Bilanzverlust reduziert sich somit auf 960 T€.

Entwicklung der Roherlöse

Die Roherlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 76 T€ oder 10,6 % auf 795 T€. Der zeitgleich leichte Rückgang der Margen erklärt sich durch das planmäßige Abflachen der Gebühren in der Vermögensverwaltung und,

in geringerem Umfang, durch die Zunahme von Partnern mit einer höheren Provisionszusage an dem durch diese Partner vermittelten Umsatz.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der FAM hat sich im Berichtsjahr um 111 T€ auf 1,01 Mio. € erhöht. Die Aktivseite besteht zum Bilanzstichtag aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 478 T€, davon täglich fällig 340 T€ sowie aus Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 515 T€. Sonstige Vermögensgegenstände betragen 12 T€. Auf der Passivseite ergeben sich sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 660 T€ (Vorjahr 594 T€) überwiegend in Form von noch fälligen Provisionsabflüssen an Finanzmakler. Die anderen Rückstellungen in Höhe von 89 T€ beziehen sich im

Wesentlichen auf Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten, Aufsichtsratsvergütungen und Rückstellungen für noch nicht ausgestellte Rechnungen.

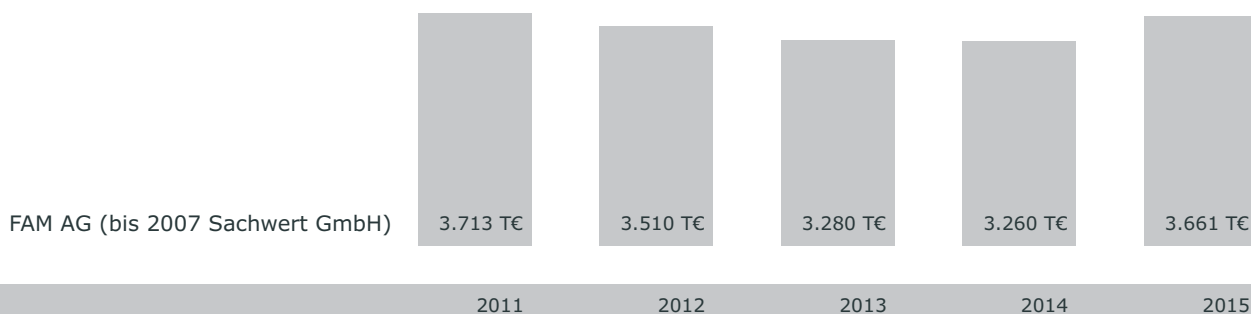
Das Eigenkapital der FAM beträgt 259 T€ nach 246 T€ im Vergleichszeitraum 2014. Die Eigenkapitalquote beträgt 25,6 %. Die aufsichtsrechtlichen Grundsätze wurden im Gesamtjahr eingehalten. Die Liquidität der FAM war im Geschäftsjahr 2015 immer sichergestellt.

Partnerentwicklung

Im Bereich der erlaubnispflichtigen Finanzberatung gem. § 34f GewO waren zum Stichtag 31.12.2015 287 Finanzanlagenvermittler (VJ 290) angebunden. Sie betreuten 16.901 Privatkunden (VJ 15.658).

47 Finanzberater (VJ 50) mit Status vertraglich gebundener Vermittler gem. § 2 Abs. 10 Satz 6 KWG waren für 4.293 Privatkunden (VJ 4.031) beratend tätig.

Umsatzerlöse Investment und Beteiligungen (FAM)



Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein. Grundlage des Erkennens ist eine umfangreiche Analyse des Umfelds. Diese schließt unter anderem die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir, neben verfügbaren Marktdaten, zunehmend Erkenntnisse aus regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen mit den angehenden Finanzmaklern, Produktgebern sowie unseren strategischen Kooperationspartnern. Das Kundenpotenzial der FAM wird sich in den kommenden Jahren bedingt durch das Niedrigzinsumfeld und den demografischen Wandel weiter erhöhen. Eine stärkere Durchdringung des Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Anlageberatung mit Servicegebührenmodellen und Vermögensverwaltungen, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Finanzmakler und deren Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Prognosebericht

Ausblick Anlageberatung und Finanzportfolioverwaltung

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsen und drohender negativer Verzinsung ihrer Geldanlagen schrecken die Deutschen vor einem Investment in Aktien und Fonds nach wie vor zurück. Grund für die Scheu vor riskanteren Anlageprodukten ist das große Sicherheitsbedürfnis der deutschen Anleger. Jederzeit an die Ersparnisse heranzukommen ist derzeit noch wesentlich wichtiger als mögliche hohe Renditen. Abhängig vom Kundensegment und der persönlichen Lebensperspektive erwarten wir nur eine schrittweise Anpassung des Verhaltens der Kunden an die zinsfreie Welt und damit generell mehr Interesse an Beratung zum Thema Wertpapiere.

Für die nächsten Jahre ist aufgrund von Erbschaften mit großen Finanzumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2020 rund 2,6 Billionen € in privaten Haushalten vererbt. Eine repräsentative Umfrage der Postbank kommt zu dem Ergebnis, dass aktuell mehr als jeder vierte angehende Erbe ein Vermächtnis im Wert von über 100 T€ erwartet. Der DIA-Studie zufolge werden im Mittel 305 T€ pro Erbschaft weitergegeben; bei zwei Begünstigten bleiben durchschnittlich 153 T€ pro Erbe und Erbschaft.

Die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1969) bewegen sich in den kommenden Jahren auf ihren Ruhestand zu. Viele von ihnen bekommen mit Anfang oder Mitte 60

Lebensversicherungen ausgezahlt. Einer repräsentativen Umfrage zum Anlageverhalten der Babyboomer-Generation des Marktforschungsunternehmens YouGov zufolge investieren rund 70 % der Befragten heute in Tagesgeld und andere kurzfristige, gering verzinste Anlagen. Vor diesen Hintergründen rechnen wir in den kommenden Jahren in den Kundengruppen der FAM mit einem erhöhten Bedarf für professionelle Anlageberatung und Vermögensverwaltungsmandate.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die Dienstleistungsangebote der FAM für ihre Berater und Kunden werden konsequent weiter ausgebaut. Qualitativ hochwertige Inhalte, persönliche Unterstützung bei der Anpassung der Geschäftsmodelle und spezifische Weiterbildungsangebote sind dabei ebenso wichtig wie eine funktionale und anwenderfreundliche IT-Infrastruktur auf Basis aktueller Entwicklungen.

Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 damit, dass auf Grund der Altersstruktur der betreuten Kunden und der Null-Zins-Politik der EZB die Anlageberatung und die Vermögensverwaltung an Attraktivität gewinnen. Auch wenn die Anleger weiterhin eher risikoavers agieren und das Kapitalmarktumfeld herausfordernd bleibt, wächst das Bedürfnis nach vertrauensvoller und persönlicher Beratung mit zielführenden Lösungen.

Der Fokus der FAM wird im laufenden Jahr auf die Gewinnung von neuen Beratern und wachsenden Volumina in der Anlageberatung wie in der Vermögensverwaltung liegen. Das Kostenmanagement wird, wie in den Jahren zuvor auch, von wesentlicher Bedeutung sein.

Insgesamt gehen wir daher davon aus, die gute wirtschaftliche Entwicklung der FAM nachhaltig stärken zu können, und erwarten zukünftig weiter steigende Jahresergebnisse.

Marburg, den 06. April 2016

Der Vorstand



Stefan Michler

Die FiNet im Portrait

Die FiNet Financial Services Network AG (kurz FiNet AG) unterstützt als ambitionierter Dienstleister und persönlicher Maklerpool überdurchschnittlich erfolgreiche, selbstständige Versicherungs- und Finanzmakler.

Das Unternehmen wurde 1999 von sechzehn Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung gegründet, um die Vorzüge der Selbstständigkeit mit den Stärken eines Netzwerkes und den Vorteilen zentraler Dienstleistungen zu verbinden.

Die FiNet AG arbeitet ausschließlich mit selbstständigen Versicherungs- und Finanzmaklern zusammen, die über mehrjährige Berufserfahrung und besondere Beratungskompetenz verfügen. Beratungsgrundsatz der angeschlossenen Makler ist die persönliche, qualifizierte, umfassende und nachhaltig am Bedarf der Kunden orientierte Betreuung in allen wesentlichen Fragen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. FiNet-Partner betreuen meist gehobene Privatkunden, Ärzte, Freiberufler und Selbstständige sowie mittelständische Firmen.

Die FiNet AG ist zentraler Vertragspartner für sämtliche Vereinbarungen mit Gesellschaften und Produktlieferanten. Wir unterstützen unsere Partner mit umfassenden Dienstleistungen:

- Kompetente und spartenübergreifende Unterstützung durch die kompetenten FiNet-Fachteams
- Persönliches Netzwerk erfahrener Partner und Mentoren
- Umfassendes Produktportfolio in allen Versicherungssparten, bei Finanzierungen, Bausparen sowie im Investment- und Beteiligungsgeschäft
- Vermögensverwaltung und unabhängiges Haftungsdach über die FiNet Asset Management AG (Institut mit § 32-KWG-Lizenz)
- Umfassende Produktvergleiche und wettbewerbsfähige Sonderdeckungskonzepte
- Kostenfreies CRM-System, in das hochwertige Finanzanalyse-Tools, Beratungsmodule sowie Tarifrechner integriert sind
- Attraktives Courtagemodell mit Top- und Premiumkonditionen
- Effiziente Unterstützung der Backoffice-Prozesse und technischer Support
- Vertriebs- und Marketingunterstützung: hochwertige Beratungs- und Vertriebssteuerungstools, Verkaufshilfen und Marketingmaterial, Trainings und Schulungen
- Umfassende Angebote zur Weiterbildung

Die Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG (FAM) bietet für ihre angebundenen § 34f GewO-Berater und ihre Haftungsdachpartner fachliche und vertriebliche Unterstützung im Bereich Investment und Asset Management an. Darüber hinaus ist die FAM Vermögensverwalter und bietet hier fondsbasierte und individuelle Vermögensverwaltungsstrategien an. Im Haftungsdach umfasst das

Portfolio der FAM unterschiedliche Lösungen, abhängig von den Anforderungen der Berater. Im Bereich der geschlossenen Beteiligungen arbeitet die FAM mit der IC Consulting GmbH zusammen, die eine Haftungsfreistellung für ausgewählte Produkte darstellt.

Seit Gründung der FiNet AG sind mit der Zahl der angeschlossenen Partner auch die Umsätze und Erträge stetig gewachsen. Das von Beginn an hohe Eigenkapital wurde im Zuge dieser Entwicklung weiter erhöht. Die FiNet AG ist somit dauerhaft stark positioniert und ein wirtschaftlich solider und zuverlässiger Partner.

Das Grundkapital der FiNet AG verteilt sich im Wesentlichen auf zugehörige Partner sowie Mitarbeiter; kein Aktionär verfügt über eine Sperrminorität. Diese Eigentümerstruktur sichert die langfristige Unabhängigkeit der FiNet AG und garantiert den FiNet-Partnern aktive Mitbestimmung und Einfluss auf strategische Unternehmensentscheidungen.

Weitere Informationen und Details zur FiNet AG finden Sie unter: www.finet.de.

FiNet

Financial Services Network Aktiengesellschaft

Neue Kasseler Straße 62 C-E
35039 Marburg

Telefon: 06421 1683-0
Telefax: 06421 1683-100
E-Mail: info@finet.de

www.finet.de


MEHRWERT IM NETZWERK

